



Bloß nicht das Gesicht zeigen: Der Angeklagte Markus B. versteckt sich im Saal 1.82 des Landgerichts-Dresden hinter einem Hefter. Am Montagnachmittag gegen 14.30 Uhr schließt Richterin Wiegand die Sitzung. Der Prozess wird am Freitag, 3. Juni, fortgeführt. Insgesamt sind bis Ende August 15 Verhandlungstage angesetzt, rund 20 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Foto: Ronald Bonß



Friedhof Sora im August 2015: Die Beerdigung von Anneli-Marie Riße mit rund 800 Trauergästen. Foto: C. Hubschmann



Urlaub Dezember 2013 in Oman mit der Familie: Anneli liebte diesen Strand. Foto: privat/Familie Riße



Umarmung im Gericht: Annelis Vater Uwe Riße und Tochter Anett. Rechts die Mutter Ramona. Foto: Ronald Bonß

## „Wir sind alle sehr mitgenommen“

Aus dem Liveticker von sz-online.de zum Prozessbeginn im Mordfall Anneli vorm Landgericht Dresden.

VON DOMINIQUE BIELMEIER

**08.10** In etwa einer Stunde beginnt am 30. Mai 2016 der Prozess gegen die mutmaßlich Mörder von

**10.22** Der Verteidiger von Norbert K. hat eine weitere Erklärung abgegeben: Sein Mandant räumt Beihilfe zur Entführung und Erpressung ein, habe mit der Ermordung aber nichts zu tun und

**10.49** Norbert K. ist da auskunftsfreudiger. Er erzählt dem Gericht von seinem Leben, der Ausbildung zum Forstwirt und dem Wechsel in das Blumengeschäft seiner Mutter. Mehrmals ha-

Sie verpasste am Abend der Entführung einen Anruf ihrer Schwester. Sie wunderte sich, dass Anneli gegen ihre Gewohnheit nur kurz anklingeln lies. Beim Rückrufversuch war das Handy der 17-jährigen be-

ANZEIGE



Exklusives Angebot für SZ-Leser und Weinliebhaber der Region. Tickets in allen SZ-Treffpunkten und bekannten VVK-Stellen, telefonisch unter 0351 84042002 oder unter [www.sz-ticketservice.de](http://www.sz-ticketservice.de).

AUF EIN WORT

### Die Strafe für die Eltern steht schon fest



ULF MALLEK über den Prozessauftrag im Fall Anneli-Marie R.

Wortlos umarmen sie sich. Vater, Mutter, Kind. Annelis Eltern und die Schwester. Mitten im Gerichtssaal. Sie bilden eine Leidensgemeinschaft. Dazu lassen sich auch noch weitere Angehörige und die engen Schulfreunde der ermordeten Anneli zählen. Sie alle haben in dem vergangenen Dreiviertel Jahr Schlimmes durchgemacht. Jetzt wollen sie Gerechtigkeit. Sie wollen die Höchststrafe für die beiden Täter. Sonst nichts.

Das Gericht aber urteilt nach seinen eigenen Kriterien. Sind denn wirklich beide angeklagte Männer gleichermaßen für den Tod der 17-jährigen Anneli verantwortlich? Warum musste sie überhaupt sterben, wenn es den Männern doch nur ums Geld gegangen sei und der Vater zahlen wollte? Weil sie solche Dilettanten sind? Oder gibt es noch andere Gründe? Es ist 15 Verhandlungstage Zeit, diese Fragen zu klären. Mit welcher Strafe die Angeklagten aus diesem langen Prozess gehen werden, wissen wir noch nicht. Aber eins ist klar: Die Eltern und die Familie haben jetzt schon ihre Strafe. Die steht fest. Leiden für immer.

email Mallek.Ulf@ddv-mediengruppe.de



**08.10** In etwa einer Stunde beginnt am 30. Mai 2016 der Prozess gegen die mutmaßlich Mörder von Anneli-Marie Riße aus Robschütz bei Meißen vor dem Landgericht Dresden. Vor dem Gericht haben sich Kamerateams aufgebaut, im Park davor sitzen Schüler.

**08.24** Kurz wurde die Tür zum Saal A 1.82 geöffnet – aber die Zuschauer müssen sich noch kurz gedulden. Ein Polizist sagt: „Wir machen 8.40 Uhr auf.“

**08.58** Während im Raum A 1.82 das Gericht den Fall Anneli-Marie R. verhandelt, dürfen keine Informationen mehr nach draußen dringen. Handys und Kameras sind im Saal während des Prozesses verboten.

**10.11** Inzwischen wurde die Anklageschrift verlesen. Uwe und Ramona Riße, Annelis Eltern, sitzen als Nebenkläger im Gerichtssaal, ganz in dunklen Farben gekleidet.

**10.18** Die Anklage offenbart die ungefähre Schuldenlast der Beschuldigten: Bei Markus B. sind es fast 600 000 Euro, Norbert K. soll knapp 40 000 Euro Schulden haben.

**10.25** Die Frage, ob B. verhandlungsfähig sei, steht im Raum. Ein umfassendes ärztliches Gutachten ergibt: ja.

**10.22** Der Verteidiger von Norbert K. hat eine weitere Erklärung abgegeben: Sein Mandant räumt Beihilfe zur Entführung und Erpressung ein, habe mit der Ermordung aber nichts zu tun und war bei dieser nicht anwesend.

**10.23** Der Anwalt von Norbert K. überrascht mit einer weiteren Sache: Die zweite Beschuldigtenvernehmung seines Mandanten sei nicht verwertbar. K. sei bei dieser schon über 40 Stunden wach gewesen. Die Vernehmung habe insgesamt sieben Stunden gedauert. K. habe außerdem seine Kleidung nicht wechseln dürfen, sei dem Landgericht im Schlafanzug vorgeführt worden.

**10.32** Die Schilderung von Annelis Entführung und Ermordung löst Entsetzen im Gericht aus. Weil sich das Mädchen so heftig wehrte und der Ether nicht wirkte, konnte sie nicht in den Kofferraum gelegt werden, sondern wurde auf die Rückbank verfrachtet. Am Abend der Entführung hatte B. im Internet nach „Erstickten Plastiktüte“ und „Erstickten Dauer“ gesucht.

**10.34** Im Publikum beginnen Zuhörer leise zu weinen, die Eltern der Ermordeten schauen den Angeklagten dagegen starr ins Gesicht. Norbert K. und Markus B. heben die Blicke nicht von dem Tisch vor ihnen.

**10.47** Markus B. will im Prozess gar nichts sagen, nicht einmal zu seiner Person.

**10.49** Norbert K. ist da auskunftsfreudiger. Er erzählt dem Gericht von seinem Leben, der Ausbildung zum Forstwirt und dem Wechsel in das Blumengeschäft seiner Mutter. Mehrmals habe er sich scheiden lassen.

**10.53** K. ist nicht vorbestraft. In der JVA in Dresden sei es zu Übergriffen anderer Häftlinge gekommen. Nun, in Görlitz, laufe es besser. Was K. den ganzen Tag so mache, fragt die Richterin. Lesen, Nachrichten schreiben, Sport in der Zelle. K.s Hobbys, sagt er auf Nachfrage, seien Angeln und Fußball.

**12.17** Die Zeugenaussage von Annelis Vater bewegt das Gericht. Uwe Riße muss in seiner Erzählung oft längere Pausen machen, und um Wortringen. Er schildert den letzten gemeinsamen Abend der Familie und den Fortgang der Ereignisse.

**12.31** Die Richterin fragt nach, wie es der Familie nun gehe. Das Leben sei ein komplett anderes, sagt Uwe Riße. Die Eltern sind in psychiatrischer Behandlung. Uwe Riße: „Wir stellen uns täglich die Frage nach dem Sinn des Lebens.“ Neben psychiatrischer Betreuung helfe der Familie zudem die Unterstützung, die sie von Freunden, Bekannten, aber auch Fremden bekommen haben.

**14.22** Als letzte Zeugin wurde Annelis Schwester Anett gehört. Die 33-jährige Ingenieurin und tritt als Nebenklägerin auf.

Sie verpasste am Abend der Entführung einen Anruf ihrer Schwester. Sie wunderte sich, dass Anneli gegen ihre Gewohnheit nur kurz anklingeln lies. Beim Rückrufversuch war das Handy der 17-jährigen besetzt. Dann folgte schon der Anruf der Eltern.

**14.25** Die Familie, das erzählt Anneli-Maries Schwester weiter, habe sich immer gewundert, dass das Mädchen freiwillig die Abendrunden mit dem Hund drehte. „Wir haben uns alle ausgemalt, Anneli könnte jemanden haben, den sie beim Gassigehen heimlich trifft.“ Doch dafür war die Zeit eigentlich zu knapp.

**14.30** Erst drei Wochen nach Annelis Tod ging ihre Schwester wieder zur Arbeit. „Man funktioniert, Arbeit ist etwas, das einem zumindest Struktur gibt.“ Nach der Nachricht von Annelis Tod habe sich ihre Schwester vor allem um die Eltern und Annelis engste Freunde Sorgen gemacht.

Ihre Mutter sei heute noch nicht in der Lage, so zu arbeiten wie früher. Ihr Vater, der schnell wieder in die Arbeit seines Bauunternehmens einstieg, eigentlich auch nicht. „Er macht's halt.“ Ihre eigenen Kinder, im Alter von sieben und neun, seien sehr mitgenommen durch Annelis Tod. Es sei schwer, ihnen die Situation zu erklären, so Anett Riße. Auch sie habe jedoch noch ständig Bilder von Annelis letzten Stunden vor Augen. Einmal legte sie einen Hasen in die Pfanne – und sah plötzlich ihre tote Schwester in der Grube.

geklagten aus diesem langen Prozess gehen werden, wissen wir noch nicht. Aber eins ist klar: Die Eltern und die Familie haben jetzt schon ihre Strafe. Die steht fest. Leiden für immer.

masil Mallek.Ulf@ddv-mediengruppe.de

## POLIZEI-BERICHT

### Geld aus Wohnung gestohlen

**Klipphausen.** Am Sonnabend brachen Unbekannte in der Zeit von 16 bis 22 Uhr in eine Wohnung an der Straße Zum Lindenhof ein. Die Täter hebelten die Zugangstür auf und durchsuchten die Räume. Sie stahlen mehrere Tausend Euro Bargeld. Der Sachschaden, der bei dem Einbruch entstand ist noch nicht bekannt. (SZ)

### Radfahrer schwer verletzt

**Riesa.** Per Hubschrauber ins Krankenhaus musste ein Fahrradfahrer geflogen werden, der Sonntagmittag im Ortsteil Nickritz gestürzt war. Der 51-jährige erlitt schwere Verletzungen. Die Ursache für den Sturz ist noch nicht bekannt. Die Polizei ermittelt. (SZ)

### Hakenkreuze geschmiert

**Dresden.** Unbekannte haben in einem Rohbau an der Dresdner Straße in Dresden-Debitz mehrere Schriftzüge sowie ein Hakenkreuz und weitere rechte Symbole an die Wände gesprüht. (SZ)

## Lunge ausgeflogen

Eine Chartermaschine startete am Montag von Großenhain nach Belgien. Für einen Patienten in Antwerpen ist der frühere Militärflugplatz ein Glücksfall.

VON JÖRG RICHTER

**Großenhain.** Entspannt sitzt Flugkapitän Peter Wanzeck vor dem Tower auf dem Großenhainer Flugplatz und genießt einen Kaffee. Doch er weiß, dass womöglich gerade zur gleichen Zeit im 20 Kilometer entfernten Elsterwerda ein Wettlauf mit der Zeit beginnt. Ein Rennen um Leben oder Tod, bei dem er eine wichtige Rolle spielen wird.

Wanzeck fliegt seit zehn Jahren für die Aerowest GmbH in Hannover. Zu den Aufgaben dieser Charterfluggesellschaft gehören neben weltweiten Geschäfts- und

Der heutige Auftrag ist ein ganz besonderer. Wanzeck und sein Co-Pilot sollen mit einer Piper Cheyenne vier Ärzte der Universitätsklinik Antwerpen nach Sachsen und wieder zurück fliegen. Das Ziel der belgischen Mediziner ist das südbrandenburgische Elsterwerda. Sie sollen im dortigen Krankenhaus einem Organspender die Lunge herausoperieren. Im rund 630 Kilometer entfernten Antwerpen bereiten derweil Ärzte einen Patienten vor, dem diese Spender-Lunge hoffentlich ein neues Leben schenken wird.

Erst am Montagmorgen, gegen 3 Uhr, habe die Aerowest-Fluggesellschaft den Auftrag aus Antwerpen erhalten. Seit 4 Uhr ist Wanzeck mit seinem Co-Piloten unterwegs. Gegen halb sechs waren sie mit ihren vier Fluggästen von der belgischen Hafenstadt aus gestartet. Sie steuerten den nächstgelegenen größeren Flughafen an. Das war Dresden. Von dort aus wurden die Mediziner mit einem Auto des Malteser-

Bis zum Operationstisch sei das alles kein Problem, sagt Wanzeck, der schon mehrere Ambulanzflüge miterlebt hat. „Aber wenn die Lunge entnommen ist, läuft die Zeit!“ Innerhalb weniger Stunden müssen Spenderorgane wieder eingepflanzt werden. Am wenigsten Zeit bleibt bei Herzen. Entnahme, Transport und Transplantation dürfen nur vier Stunden dauern. Bei Lungen seien es fünf bis sechs Stunden. Mit dem Auto zurück nach Dresden würde die Fahrt zum Flugzeug etwa eine Stunde dauern. Das ist zu lange. Deshalb hatte Wanzeck nach einem kleinen Flugplatz in der Nähe von Elsterwerda gesucht und zum Glück in Großenhain gefunden. Der ehemalige Militärflughafen sei für Starts und Landungen am Tag ideal. „Hier könnte selbst ein Jet landen“, ist Peter Wanzeck begeistert.

Plötzlich erhält er einen Anruf. Die vier Antwerpener Ärzte sind mit Blaulicht nach Großenhain unterwegs. In etwa einer Vier-



Ein Mitarbeiter der Antwerpener Universitätsklinik hievt die Kühlbox mit einer Spender-Lunge in das Flugzeug, das schon in Großenhain wartet. Foto: Anne Hübschmann

scheint ein Mercedes Kombi des Malteser-Rettungsdienstes. Die Ärzte steigen aus und beeilen sich, ins Flugzeug zu steigen. Zu ihrem Gepäck gehört eine weiß-blaue Kühlbox, in dem die Spender-Lunge aufbewahrt ist.

Anderthalb Stunden wird der Flug nach

bis 9000 Meter Höhe ist der Luftweg freigeblieben für die zweimotorige Maschine, die es bis auf 550 Stundenkilometer schafft.

Ob der Patient jemals erfährt, wie wichtig der Großenhainer Flugplatz für seine Lebensrettung war? „Das kann man nicht vorhersehen“, sagt Flughafenbetreiber